



„Wenn man mit den Proben anfängt, kann man nicht mehr aufhören“, findet Gökçen.



Marina wollte vor einem möglichst kleinen Publikum spielen. FOTOS: PETRA STUBBE



Melanie gefielen die Proben für das Stück: „Es hat richtig Spaß gemacht.“

Stress auf der Disko-Toilette

Vier Mädchen – ein Theaterstück: „Chicks'n Queens“ im Schulzentrum Sebaldsbrück

Von unserem Mitarbeiter Christian Meyer

SEBALDSBRÜCK-VAHR. Aufgeregt laufen sie in der Aula des Sebaldsbrücker Schulzentrums umher. Wenn man eines der Mädchen etwas fragt, reden alle durcheinander. Der Grund für ihre Aufregung sind die leeren Stühle, die vor der Bühne aufgestellt sind. In etwa einer Stunde werden die vier Mädchen aus der Neuen Vahr Nord ihr selbst geschriebenes Theaterstück aufführen.

Melanie Hauk, Marina Panubicki, Gökçen Ünver und Luisa Daniel, die sich „Chicks'n Queens“ nennen, haben jetzt das Stück „Warten auf den Froschprinz“ gezeigt.

Mit dem Theaterspielen angefangen haben die vier vor etwa einem Jahr. Die Freundinnen haben an einem Projekt des Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit, kurz VaJa, teilgenommen. Bei ihren ersten Schritten auf der Bühne wurden sie von der Theaterpädagogin Wiebke Jopp unterstützt. „Wir wollten Zeitvertreib“, erklärt die 14-jährige Luisa. „Es hat richtig Spaß gemacht“, ergänzt die gleichaltrige Melanie. „Wenn man anfängt, kann man nicht mehr

aufhören“, fügt Gökçen (15) über die ersten Proben hinzu. Mit der Theaterpädagogin üben die „Chicks'n Queens“ die Grundlagen des Theaterspielens – zum Beispiel Improvisieren oder lautes und deutliches Sprechen. Aus den Improvisationsübungen entstand dann die Idee, ein eigenes Stück zu schreiben. Im September stellten sie es erstmals der Öffentlichkeit vor.

Im Schulzentrum Sebaldsbrück folgt nun der zweite Auftritt. „Ich bin nicht so sehr aufgeregt“, sagt Luisa: „Zumindest nicht so sehr wie beim ersten Mal“, fügt sie hinzu. Noch sind die Stühle leer und wenn es nach der 15-jährigen Marina geht, soll es auch so bleiben: „Ich will wenige Leute.“

Alltagsprobleme widergespiegelt

„Warten auf den Froschprinz“ spiegelt die Alltagsprobleme der Mädchen wider. Es geht in dem einstündigen Stück um Rassen- und Schönheitsdiskriminierung, Jungs und um Schönheitswahn. Schwierige Themen, das wissen Luisa, Marina, Melanie und Gökçen. Trotzdem haben sie sich entschieden, eine Komödie zu spielen. So können sie die Themen am besten verarbeiten, erklären sie. Mittelpunkt des Stücks ist eine Toilette in einer Diskothek. Dort haben sich alle vier mit dem-

selben Jungen verabredet. Natürlich wissen die anderen davon nichts. Während sie warten kommen die Mädchen ins Gespräch und fangen schnell an, sich zu streiten. Mal über ihre Herkunft, mal über ihre Kleidung oder einfach nur über Kleinigkeiten. Bei den Mädchen klingelt nacheinander das Handy – ihre Verabredung sagt ab. Das schweißt die Mädchen zusammen. Von nun an fangen sie an, sich zu verstehen.

Jedes der Mädchen kennt die Probleme, die sie gemeinsam auf der Bühne behandeln. Alle haben einen Migrationshintergrund. Luisa einen angolanischen, Gökçen einen türkischen, Melanie einen polnischen und Marina einen russischen. Deswegen ist es ihnen wichtig zu zeigen, dass die unterschiedlichen Familienwurzeln kein Problem sein sollten. „Wir lernen viel voneinander“, sagt Luisa.

Vorerst sind keine weiteren Aufführungen geplant. Da die Theaterpädagogin des Vajas Wiebke Jopp zurzeit in Brasilien arbeitet, sind die Mädchen sich noch nicht sicher, ob sie weitermachen wollen. Zurzeit betreut Irina Heidt, Sozialarbeiterin des Vajas das Theaterprojekt. Sie fände es sehr schade, wenn die Gruppe zerfällt. „Wir würden sehr gerne mit den Mädchen weiter arbeiten.“